

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 23. December.

Weizen, neuer hies. 1. Qu. 17 40	Hafer à 100 Kilo 12 --
„ 100 Kilo 12 16 70	„ „ „ „ „ „
Sandroggen neuer 1. „ 13 40	„ „ „ „ „ „
„ 100 Kilo 12 12 60	„ „ „ „ „ „
Gerste (Winter-) 12 50	„ „ „ „ „ „
„ 100 Kilo Sommer- „ „	„ „ „ „ „ „
Buchweizen à 100 Kilo 15 --	„ „ „ „ „ „
Preise unverändert.	
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	52 --
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	53 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl.	
Preßlingen per 1000 Kilo	124 --
Kleien à 50 Kilo	5 --
Rübsöl niedriger. Ruchen unverändert.	

Internationale Beschlichtigungs- bemühungen.

□ Berlin, 21. December.

An der Börse schwanken die Kurse, je nachdem das politische Barometer auf Sturm oder Windstille hinweist. Von Sturm ist in den letzten Tagen viel die Rede gewesen, erfreulich aber ist es für die aufgeregten Gemüther, zu wissen, daß die Beschlichtigungsbemühungen noch nicht aufgegeben sind. In dieser Beziehung verlautet, abgesehen von der Sendung eines österreichischen Erzherzogs nach Petersburg, daß auch Kaiser Wilhelm durch den nach Petersburg zurückgekehrten Botschafter General Schweinitz ein eigenhändiges Schreiben an den Zaren gerichtet hat. Der Botschafter soll auch Aufträge von Bismarck an Giers mitgenommen haben, denn das verbündete Deutschland-Oesterreich wollen kein Mittel unverzogen lassen, um den russischen Herrscher von ihrer Friedfertigkeit zu überzeugen. Wenn dem so ist, dann scheint die Panlawistenpartei trotz des Berliner Beschlusses in Petersburg abgesetzt zu haben, denn sicher hat man es hier schon an mündlichen Friedensversicherungen dem Zaren gegenüber nicht fehlen lassen. Ein Sieg der Panlawisten aber gilt schon deshalb nicht als unwahrscheinlich, weil Alexander III. in allen seinen Entschlüssen sehr schwankend ist.

Marion.

Von Marie Roman.

(Fortsetzung.)

VI.

Weit anders, als sie glaubte, war die Empfindung des Polizeiraths, als die Baronin gegangen war. Raum war der Schall ihrer davonziehenden Schritte verklungen, als Herr Martinel, die Amtsmiene abwerfend, sich erhob und in einer Gemüthsregung, die er bis dahin gewaltig bemerkt hatte, in seinem Bureau auf- und niederhielt.

Zum erstenmale in seinem Leben regte sich eine Stimme in ihm, die sich gegen den Beruf auflehnte, welchem er mit Leib und Seele ergeben war. Warum auch, da Kollegen in seinem Amt so zahlreich existierten, hatte ihm das Schicksal die Feststellung dieser Affäre auf die Schultern gelegt! Wäre er dem Hause von Wildenau ein Fremder gewesen, so würde er, da die Beweise auf der Hand lagen, die Angaben der Baronin für Unwahrheiten genommen und sie als schuldig angeklagt haben; er würde nicht das geringste Mitleiden für sie empfunden haben, weil sie der Ueberzeugung seiner Vernunft gemäß die Urheberin eines Verbrechens war. Und dann erst, wenn er gewußt haben würde, was jedem seiner Kollegen bis jetzt Geheimniß geblieben, daß ihr Ruin bevorstand, wie so ganz anders hätte er mit ihr verfahren, wie so ganz anders würde er ihr gegenübergetreten sein! Der Ueberzeugung nach, der Berechnung seines Verstandes zufolge, mußte Frau von Wildenau, wenn nicht die Thäterin, so doch die indirecte Urheberin des Brandes gewesen sein; er begründete diese Ueberzeugung aus dem Umstand, daß sie unausgesetzt ihrem Luxus und ihrem Prachtelben fröhnte, obgleich ihr Ruin vor der Thüre war; die Summen, welche die Versicherungen ausbezahlt haben würden, hätten ihr vorzüglich zur Wiederaufrichtung ihres Eats ihre Dienste geliehen.

So klang die Stimme des Verstandes in ihm. Es war seine Pflicht, nur dieser Stimme Rechnung zu tragen; und dennoch hörte er, und er hörte auf ihn nicht ungern, noch einen anderen Ton, der jene Stimme überdünnte, der sie, ob ihr gleich der Schein des Rechtes zur Seite stand, Lügen zu strafen schien.

Dies war die Sprache des Gefühls in ihm. Vielleicht war es nur eine Schwäche, die sich dieses Mannes bemächtigte; er hatte der Baronin Jahre lang als Freund zur Seite gestanden und als solcher ihren Aeußerungen, ihren Mienen, ihren Worten unbedingt glauben gelernt. Es war ihm unmöglich, diesen Glauben, den er heilig hielt, von sich zu

Mit den Beschlichtigungsversuchen wird auch die Reise des bekannten englischen Lord Churchill nach Petersburg in Verbindung gesetzt. Churchill ist gestern, von seiner Gemahlin und mehreren Personen begleitet, hier angekommen und soll erst Ende Januar aus Rußland heimzukehren gedenken. Beide letzteren Umstände würden jedoch kaum für eine diplomatische Mission sprechen, ganz abgesehen davon, daß der Lord in Petersburg als Rußlands Feind gilt. Wie dem aber auch sei, jedenfalls ist die jetzige Winterreise des englischen Lord, welche doch keine Vergnügungstour sein kann, ebenso räthselhaft, wie seine Fahrt im Anfange dieses Jahres über Dresden nach Wien.

Was nun den Erfolg der Beschlichtigungsbemühungen angeht, so läßt sich nicht bezweifeln, daß ein eigenhändiges Schreiben seines greisen Oheims, des Kaisers Wilhelm, auf den Zaren nicht ohne Eindruck bleiben kann, falls er nicht schon seinerseits zum Friedensbruch entschlossen ist. Zweifellos wird dem Zaren seitens Deutschlands und Oesterreichs die bindigste Zusicherung gegeben werden, daß beide an keinen Angriff auf Rußland denken, daß ihre Vorsichtsmaßregeln nichts als die Vertreibung bezwecken.

Allen Anschein nach aber wird man es bei diesen Worten bewenden lassen. Russische Officiere haben längst statt der Worte Thaten gefordert. Ist unsern Officiieren zu glauben, so würden diese Thaten jetzt in der vollen Preisgebung des Prinzen Ferdinand bestehen. Es ist das Recht der Mächte, dem Prinzen ihre Anerkennung zu versagen, und da Deutschland laut officiellen Versicherungen in Bulgarien nicht im Mindesten interessiert ist, wird es sicher seine diplomatische Unterstützung bei der Entfesselung des Prinzen nicht fehlen lassen. Dem deutschen Beispiel wird schließlich gern oder ungern auch Oesterreich folgen.

Über haben die Mächte das Recht, dem gewählten Fürsten die Anerkennung zu versagen, so müssen wir doch das Gebahren gewisser Blätter, welche den Prinzen als Auswurf der Menschheit hinstellen, entschieden verurtheilen, so lange die Ankläger keine beglaubigten Beweise für ihre Beschuldigungen beibringen. Auf uns macht dieses Geschehen den Eindruck, als genüge es, mit den Orleans verbandt und noch obendrein Katholik zu sein, um bei den Officiieren für vogelfrei zu gelten. Oder erheben die Officiieren das Geheiß zu dem tactischen Zwecke, um auf die Beseitigung des Prinzen

vorzubereiten? Dazu bedarf es aber wahrlich dieses groben Geschehens nicht. Noch mehr aber ist, zumal Angesichts der Beschlichtigungsversuche, die Verächtlichmachung zu verurtheilen, die ein Pesther Blatt gegen Wiener einflussreiche Kreise ausspricht. Diese sollen dem Bruch des Bundes mit Deutschland und einem Separatabkommen Oesterreichs mit Rußland das Wort reden. Für so hirnverrückt, um diesen starken Ausdruck zu gebrauchen, halten wir in Wien Niemand, und hiesige Blätter, welche solches Zeug nachdrucken, stärken das so notwendige Vertrauen auch nicht.

Wenn aber unsere Officiieren in der Preisgabe des Prinzen Ferdinand das beste Beschlichtigungsmittel erblicken, so dürften sie irren. Mit Recht bezweifelt die „Kreuztg.“, daß es Rußland bloß um die Person des Fürsten gehe. In der That liegen die Differenzen zwischen Rußland und Oesterreich tiefer. Es handelt sich um den ganzen beiderseitigen Einfluß im Balkan. Nun rath jetzt ein Schläuherger wieder zu der bekannten Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphäre, indessen wäre diese Abgrenzung möglich, so wäre sie längst erfolgt. Ob also die Beschlichtigungsversuche Erfolg haben, bleibt abzuwarten. Erfreulich ist schon, daß sie noch gemacht werden.

Deutschland.

□ Berlin, 21. Dec. Das Rundschreiben des Erzbischofes Dr. Diner in Betreff der brennenden Schulfrage muß als ein besonders zeitgemäßes angesehen werden. Der Oberhirt der großen Diocese Gnesen-Posen weiß, wie sehr die religiöse Erziehung der ihm anvertrauten Jugend durch den Culturkampf, dann aber auch durch die fast gänzliche Verdrängung des kath. Clerus aus den Elementarschulen gelitten hat. In weiser Beschränkung will er aber dem Clerus vorläufig nicht die Rückgabe der Schulspection erwidern wissen — dazu ist in der Provinz Posen bei der herrschenden antipolnischen Strömung für den Moment keine Aussicht, — sondern das Allerdringendste. Der Pfarreclerus soll etwas dreifaches erstreben: 1. die Leitung des Religionsunterrichtes, der ja auch durch den Art. 24 der Verfassung, den kein Ministerialrescript, also auch das Kaiserliche von 1876 nicht, hinwegdisputiren kann. Zur Widergewinn-

„Wie heißen Sie?“ fragte er endlich mit derselben Finsternis im Ton, wie vordem.

„Marion Eveline Delorme.“

„Und wo sind Sie geboren?“

„In Antwerpen.“

„Und wie alt sind Sie?“

„In zwei Monaten neunzehn Jahre.“

„Und seit wann haben Sie Ihre Heimath verlassen?“

Marion stutzte. Sie erhob zaghaft den Blick, um in der Miene des Polizeiraths zu lesen; doch ihr junges Herz zitterte, als sie dieses Auge, funkelnd in seiner Dürstlichkeit, auf sich gerichtet sah.

„Ich war drei Jahre alt, wie man mir sagt, als die Baronin mich zu sich nahm.“ stammelte sie.

„Dm.“ machte der Polizeirath. „Und seit jener Zeit sind Sie die Pflegebefohlene der Baronin gewesen; Sie haben von ihr Ihre Erziehung erhalten, Sie haben eine Heimath, Sie führen ein sorgenfreies Leben, Sie haben einen Schutz gegen die Anfechtungen der Welt; und alle diese Wohlthaten genießen Sie durch die Güte einer Frau, die Ihnen im Grunde der Verhältnisse fremd ist. — Lieben Sie die Baronin?“

fragte er scharf, indem er einen durchdringenden Blick auf sie heftete.

Marions Wangen überflog ein leichtes Roth. Sie mußte ihr Auge niederschlagen, weil der Blick des Polizeiraths ihr bis in die Tiefe der Seele fuhr.

„O gewiß,“ hauchte sie.

„Wirklich?“ rief Herr Martinel, just als höhne er ihre Lüge. „Warum denn, wenn Sie Liebe für die Baronin fühlen, ziehen Sie sich zurück, warum verschließen Sie sich in sich selber anstatt Ihren jungen Frohsinn, wie es schädlich sein würde, Ihrer Wohlthäterin zu weihen?“

Die blasse Röthe auf Marion's Wangen steigerte sich zur Purpurguth. Sie erhob den Kopf und richtete für einen Moment ihren funkelnden Blick auf den Polizeirath; sie wollte reden, aber das Wort mochte ihr nicht über die Lippen gehen.

Herr Martinel verlor kein Auge von ihr. Jeder andere an seiner Stelle würde Mitleid mit ihr empfunden haben, wie sie lebend, anhaltlos in ihrer Stellung, den Fortgang der Vernehmung erwartete; auf den Polizeirath jedoch schien dieses Jittern keinen anderen Eindruck zu machen, als das Verleben seiner Hoffnung, daß vielleicht neue Rettung für den Namen von Wildenau gefunden war.

„Kommen wir zur Thatfache,“ begann er in einem Ton, der Marion's Herz starr werden ließ. „Das Haus war Ihrer alleinigen Obhut anvertraut gewesen, als das Feuer ausbrach.“

(Fortf. folgt.)

nung dieser dem Clerus der deutschen Provinz in der Regel schon seit Buttkamers Regiment zugestandenen Leistung sollen die Pfarrer decanatsweise zunächst bei der Regierung petitionieren und über den Erfolg an den Erzbischof berichten. 2. Soll die Schulmiete überall wieder eingeführt werden, und 3. sollen die Schullocalen zur Abhaltung des Reichs- und Communionsunterrichts überall reclamirt werden. Letzteres ist schon durch gesundheitliche Rücksichten geboten. Wir wollen hoffen, daß die Regierung diese Minimalforderungen berücksichtigen wird, denn die Pfarrer genügen durch die Reclamation dieser Rechte bloß einer strikten Gewissenspflicht, und an der religiös-sittlichen Erziehung der jungen Generation hat der Staat Angelegenheit der unterwählten Zeile kein geringeres Interesse als die Kirche. — Wie heute officiell gemeldet wird, dürfte die verschärfte Socialistenengesetzvorlage dem Reichstag erst nach Wiederaufnahme der Sitzungen im Januar zugehen. Die Verschärfung der Vorlage soll bekanntlich in der der Regierung ertheilten Vollmacht bestehen, gefährliche socialistische Agitatoren, statt wie bisher aus den Bezirken des kleinen Belagerungszustandes, so fortan aus dem ganzen Reiche auszuweisen. Die Belämpfer des Gesetzes haben von jeher die jetzigen Ausweisungen aus einzelnen großen Städten mit Recht als gefährlich bezeichnet, weil die Ausgewiesenen dann die socialistische Agitation auf kleine Städte und das Land hinausstrugen. Jetzt geben die Officiellen, selbst die Berechtigten, diese ja auch von Dr. Windthorst gemachten Einwürfe zu, wollen ihnen aber nun durch eine Reichsverbannung begegnen, die unserer Meinung nach gegen das Naturrecht verstößt und daher nicht zu den zulässigen Mitteln gehört.

— „Aus principiellen Gründen“ wendet sich die „Germ.“, wie bisher, so auch jetzt gegen die Verlängerung des Socialistengesetzes. Ein beachtenswerthes praktisches Moment wird am Schluß erwähnt. „Glaubt man, so fragt das Blatt, daß die Expatriation von Socialdemokraten, ihre Ausweisung ins Ausland völkerrechtlich erlaubt ist? Männer, die von der deutschen Gesetzgebung für staatsgefährliche Agitatoren, Verschwörer und dergleichen erklärt wurden, soll Deutschland, das sie doch hervorgebracht hat, ins Ausland verweisen dürfen, weil sie ihm unbehagen sind, damit sie dorthin den Segen ihres Thuns tragen? In Deutschland, der Schweiz, Luxemburg hindert die deutschen Socialdemokraten meist nicht einmal der Unterschied der Sprache, sofort ihre Thätigkeit dort fortzusetzen, aber auch in Belgien, England, Nordamerika u. s. w. gibt es schon jetzt zahlreiche deutsche socialistische und anarchische Agitatoren. Unter den sieben in Chicago zum Tode Verurtheilten waren allein fünf, sage und schreibe, fünf Deutsche, und die beiden mitverurtheilten Anarchisten angelsächsischer Abstammung waren die minder Schuldigen und wurden deshalb allein begnadigt. Das Ausland hat schon jetzt das Recht, sich über die bedenkliche Fruchtbarkeit Deutschlands an Agitatoren zu beklagen — und nun sollte es dulden, daß wir sie, um sie selbst los zu werden, noch durch Gesetz über die Grenzen schicken? Es wird, wenn nicht schon allgemein in gegen das Gesetz, dann doch thatsächlich gegen die Einzelausführungen dieser Maßregel sich verwahren, indem es uns die über die Grenze gesandten Socialdemokraten

umgehend wieder zurücksendet. Und es hat Recht darin und hat das Recht dazu!

— Die „Post“ schließt einen zweiten Artikel über den militärischen Schutz Galiziens — den ersten brachte das Blatt vor 8 Tagen — mit folgenden Worten:

Numerische Verhältnisse, wie die strategische Anlage der Aufstellung geben Rußland ein entschiedenes Uebergewicht, das noch gesteigert erscheint, wenn wir an den frei über alle Mittel verfügbenden unumschränkten Herrscher aller Kräfte gegenüber dem durch das parlamentarische System wesentlich eingeschränkten Kaiser und König denken.

Mag man über die russische Mobilmachung eine noch so ungünstige Ansicht haben, die Ueberlegenheit, welche Rußland an der galizischen Grenze schon heute an Cavallerie hat, gestattet ihm bei einer plötzlichen Kriegserklärung in kurzer Zeit Galizien mit Reiterei zu überschwemen und die österreichische Mobilmachung hier selbst auf das Empfindlichste zu fassen. Man denke nur, daß fast ein Fünftel der österreichisch-ungarischen Infanterie-Regimenter sich aus Galizien ergänzt.

Schnellen Cavalleriedivisionen allein auch keine dauernden Erfolge erzielen, so würde doch die moralische wie materielle Schädigung, die Oesterreich auf die gedachte Weise von Anfang an zu erleiden hätte, von unberechenbaren Folgen sein. Heranziehung zweier Cavallerieverbände, Verstärkung der Infanteriecompagnien von normalen auf den erhöhten Stand, welcher mit dem in Rußland gewöhnlichen übereinstimmt, concentrirte Aufstellung, gemeinsames Obercommando (ohne daß der commandirende General, wie es jetzt der Fall ist, gleichzeitig ein Armeecorps führt), sind Maßregeln, die man längst hätte treffen sollen, ohne den Drang der Umstände abzuwarten. Heute erscheinen sie ungenügend. Sie würden die herrschende Spannung nur erhöhen, ohne das Gleichgewicht der Kräfte herzustellen. Was von jetzt ab geschieht, muß den festen Willen beinhalten, bis an jene äußerste Grenze zu gehen, hinter welcher das Dunkel beginnt.

— Der Abg. Mooren-Cupen schreibt dem „Berliner Tageblatt“ unterm 20. December: „Ich bitte zur Beruhigung meiner Familie und meines Wahlkreises in Ihrer nächsten Nummer gefälligst mittheilen zu wollen, daß ich mich von einem allerdings starken Schwindel-Anfalle bereits vollständig erholt habe und meine um einen Tag verzögerte Abreise nach meiner Heimath noch heute anzutreten gedenke.“

Berlin, 22. Dec. Der von San Remo zurückgekehrte Hofrath Dr. Telschow theilt dem „Berl. Tageblatt“ mit, das Aussehen und das Allgemeinbefinden des Kronprinzen seien außerordentlich günstig; es gebe durchaus nichts zu irgend welcher Besorgniß Anlaß. Die Stimme, welche allerdings noch der Schonung bedürfe, habe erheblich an Kraft und Klangfülle zugenommen. Der Kronprinz selbst ersuchte den Hofrath Telschow dringend, nach seiner Rückkehr nach Berlin dafür zu sorgen, daß diese Nachricht über sein Wohlbefinden möglichst weite Verbreitung finde, damit dadurch allen anderen beunruhigenden Auslassungen entgegen getreten werde.

— An der Börse wird von Speculanten auf die Getreidepreise zu wirken gesucht mit der Nachricht, es sei

von conservativer Seite nach Neujahr ein Antrag über die Aufhebung des Identitätsnachweises zu erwarten. Der „Börse-Courier“ bemerkt dazu in seinem Börsenbericht: „Bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages ist nicht daran zu zweifeln, daß ein diesbezüglicher Initiativantrag der Conservativen Annahme finden wird. Bei dem jetzigen Preisniveau und den hohen Importzöllen erscheint dies von ziemlich hoher Bedeutung für die weitere Entwicklung des Geschäfts.“ Ob im Reichstag eine Mehrheit sich über die Art der Aufhebung des Identitätsnachweises einigen wird, ist keineswegs sicher, wie der „Börse-Courier“ meint, sondern ganz und gar ungewiß. Außerdem verhält sich die Regierung ablehnend, so daß ein conservat. Antrag absolut nicht mit der Sicherheit zu behandeln ist, wie es die Börsenspeculation darstellt, um die Preise zu treiben.

— Der „Nat.-Lib. Cor.“ werden betreffs des noch nicht an den Reichstag gelangten Gesetzentwurfs über die Verlängerung des Socialistengesetzes die seit längerer Zeit in der Presse umlaufenden Nachrichten über den Inhalt (Verlängerung auf 5 Jahre und Ermöglichung der Ausweisung aus dem ganzen Reichsgebiet) als „im Wesentlichen richtig“ bezeichnet. „Es wird schwer sein, diese Verschärfungen im Reichstage durchzuführen.“ — Bemerkte die genannte Correspondenz dazu, um den Nationalliberalen die Wege offen zu halten. Dagen meint die „Nat.-Lib.“:

„Wir untererseits halten die Zustimmung der Nationalliberalen zu den bezeichneten beiden Vorschlägen für ausgeschlossen. Ob das Centrum sich etwa ebenso für die fünfjährige Verlängerung und die Verschärfung des Ausnahmegesetzes begeistern wird, wie für die Erhöhung der Getreidezölle, das bleibt abzuwarten.“

— Die „Germ.“ schreibt: „Es ist eine große Freude, zu sehen, wie unser heil. Vater nicht bloß von Katholiken geachtet und geliebt wird, sondern auch in andersgläubigen Kreisen sich vielfach großer Sympathien erfreut. Wenn nun diese Liebe und Achtung, diese Popularität von katholischen, protestantischen und jüdischen Geschäftsleuten benutzt wird, um durch den Verkauf von Photographien, Medaillen u. s. w. Geld zu verdienen, so ist dagegen gewiß nichts einzuwenden. Aber beachtet doch auch immer, daß die Stellung des heil. Vaters eine durchaus religiöse ist, und die kaufmännische Speculation sich deshalb in geeigneten Grenzen halten muß. Mag man auch einen Tabak oder einen Viqueur nach einem beliebigen Centrumsführer nennen, aber die Deckel von Cigarrenstiften, die häufig nichts weniger als anständige Bilder zeigen, mit dem Bilde des Papstes zu versehen, wie wir es in einer schlechten Stadt vor einiger Zeit gesehen haben, erscheint uns recht unpassend. Wir haben geglaubt, darauf aufmerksam machen zu sollen, damit der Unflug abgestellt werde, oder wenigstens keine Nachahmung finde.“

Berlin, 22. Dec. Der „Kölnischen Zeitung“ wird es augenscheinlich in Sachen ihrer Enthüllungen betr. die gefälschten diplomatischen Actenstücke etwas unheimlich. Sie schreibt in ihrer Mittwoch-Abend-Nummer. „Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ behauptet, zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß keinerlei Mittheilungen von gefälschten Urkunden, welche an den russischen Kaiser während

Sin Engel im Klausbrock.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Aus dem Amerikanischen des Washington Gladden.

Uebersetzt von Alice Salzbrunn.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sprich nicht davon!“ bittet Rosa — und wendet sich weinend von der Dratorien-Anzeige ab.

Die Kinder gehen schweigend weiter, Mr. Haliburton Todd dicht hinter ihnen. Rosa hat mühsig ihre Thränen getrocknet; aber ihre Gedanken weilen noch bei den großen Sängern und die wundervolle Stimme der Schwebin tönt in ihrem Gedächtniß, denn gleich darauf hört Mr. Todd sie leise singen:

„Angels ever bright and fair

Take, oh, take me to your care!“

„Engel, licht, hehr und ewig gut,

Nehmt, o nehmt mich in eure Hut!“

„Nun mein Kind,“ sagt er im leisen Selbstgespräch, „ich glaube nicht, daß die Engel graue Badenbärte haben und Klausbrock tragen; aber ich alter Bursche möchte jetzt um Deinetwillen ein Engel sein.“

Die Kinder gehen in ein schlichtes kleines Haus. Mr. Todd blickt ihnen nach und sieht sie in ein Zimmer des ersten Stockwerks treten. Er geht einige Schritte weiter, bleibt jedoch stehen und kehrt schnell zurück. Im nächsten Augenblick klopfte er an die Thür, durch welche die Kinder verschwunden sind. Der Knabe öffnet dieselbe.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich störe,“ sagt Mr. Todd. „Ich bin ein Fremder, aber ich möchte gern mit Deiner Mutter sprechen, wenn sie nicht beschäftigt ist.“

„Treten Sie näher, Herr,“ sagte die Stimme einer Frau. Ihr Gesicht ist blaß und kummervoll, aber ihr Wesen ruhig und selbstbewußt. „Ein sonderbares Begehren führt mich hierher, Madame,“ sagt Mr. Haliburton Todd, „ich hoffe, Sie werden meine Kühnheit verzeihen und meine Bitte bewilligen. Ihre Kinder standen zufällig neben mir vor einem Plakat, welches das heute stattfindende Dratorium anzeigt. Ich hörte aus ihren Worten, daß sie eine seltene Vorliebe für klassische Musik hegen, und bin hergekommen, um zu bitten, daß Sie mir erlauben, die Kinder heute Abend in die Musikhalle zu führen.“

„O, Mama!“ ruft Ben.

Rosa's Augen blicken, aber das Gesicht der Mutter ist ernst. „Ihr Anerbieten ist außerordentlich gültig, mein Herr,“ sagt sie endlich langsam, und das Dratorium würde meinen Kindern eine große Freude gewähren, aber —

„Sie kennen mich nicht,“ ergänzt Mr. Todd. „Das ist wahr, und eine Mutter wird ihre Kinder keinem ganz Fremden anvertrauen. Hier ist meine Karte: „Todd und Temperton, Bauholznießelager in Mattawamteag, Maine,“ aber

das beweist nichts. Dennoch will ich mein Anliegen nicht aufgeben. Vielleicht kenne ich einen Ihrer Bekannten in dieser großen Stadt. Wer ist Ihr Pfarrer?“

„Wir gehen jetzt in die St. Matthias-Kirche, deren Pfarrer Mr. Brown ist.“

„Wie heißt er mit dem Vornamen?“

„John glaube ich.“

„John Robinson Brown?“

„Ja, das ist sein Name.“

„Cor-rect!“ ruft Mr. Todd triumphirend, mit einem deutlichen Vindictisch zwischen den beiden Seiten seines Vordrucks, „das ist entscheidend. Es trifft sich ja sehr glücklich! Ich kenne Ihren Pfarrer sehr gut. Er ist seit fünf Jahren jeden Sommer in meinen Park zum Fischfang gekommen, und wir sind die besten Freunde. Können Sie mir seine Wohnung sagen?“

„Ich weiß es,“ ruft Ben. „Er wohnt neben der Kirche, in der Chausseestraße.“

„Sehr wohl. Schiden Sie den Knaben nach dem Mittagessen dorthin, um zu hören, ob der Pfarrer sich für mich verbürgt. Ich werde ihn heute Vormittag besuchen. Wenn er es thut, wollen Sie die Kinder dann mit mir gehen lassen?“

„Ich wüßte nicht, weshalb sie nicht gehen könnten,“ antwortet die Mutter. „Sie sind sehr freundlich.“

„Freundlich zu mir selbst, so ist es. Aber ich muß um ihren Namen bitten, Madame.“

„Johnson.“

„Ich danke Ihnen, Mrs. Johnson. Ich werde die Kinder um halb acht Uhr abholen. Guten Morgen!“ Mr. Haliburton Todd verbeugt sich mit freudestrahelndem Gesicht und läßt Sonnenschein im Zimmer zurück. Auf dem Treppenaufgang bleibt er einen Augenblick stehen. Die Thüre des Zimmers neben Mrs. Johnsons Stube steht offen und er bemerkt, daß das Zimmer unmobiliert ist. Er geht hinein und findet einen Glaser, der eine Fensterseibe einsetzt. Es ist ein freundliches Hinterzimmer mit einem großen Kamin, neu tapeziert und angestrichen und steht durch eine verschlossene Thüre mit Mrs. Johnsons Vorstube in Verbindung.

„Ist dieses Zimmer vermietet?“ fragt er den Glaser.

„Vermuthlich nicht.“

„Wo wohnt der Hausbesitzer?“

„Courtstraße Nummer sieben.“

„Danke!“ Mr. Todd sieht sich noch einmal im Zimmer um, nicht entschlossen und eilt die Treppe hinunter.

Wir wollen nicht erforschen, was er in der nächsten Stunde thut. Ein Mann ist berechtigt, etwas Zeit für sich allein zu haben, und es ist sogar in Erzählungen nicht höflich, allen Thaten unserer Nächsten nachzuspüren.

Eine Stunde später sitzt Mr. Todd im Studierzimmer des Pfarrers von St. Matthias und erklärt diesem Herrn, was er für die beiden kleinen Pfarrangehörigen zu thun wünscht.

„Das sieht Ihnen ähnlich!“ ruft der Pfarrer. „Aber wer sind die Kinder?“

„Ihr Name ist Johnson, Sie bewohnen eine Stube in einem kleinen Hause, Denisonstraße fünfundvierzig.“

„Ach ja. Ihr Vater war der Capitän eines nach Afrika fahrenden Handelschiffes und ging vor anderthalb Jahren an der Westküste mit demselben unter. Man erfährt nichts über sein Schicksal, ausgenommen, daß ein Theil des Schiffes, welches den Namen „Rosa“ trug, in Angola, glaube ich, an das Land trieb. Sie besaßen ein eigenes Haus, in guten Zeiten gekauft und zur Hälfte des Werthes mit einer Hypothek belastet; jedoch zur Zeit des Unglücks verloren sie Alles. Sie wohnen seit beinahe einem Jahre in der Denisonstraße und verdienen ihren Lebensunterhalt mit Nähen. Ich glaube, Sie sind sehr arm, aber Sie sind unabhängig; es ist schwierig, Gelegenheit zu finden, irgend etwas für Sie zu thun. Sie scheinen sie überflügelt zu haben.“

„O nein, ich bin kein großer Strategie; ich rücte ihnen auf die Stube und nahm sie gefangen. Ich bin selbstständig und wünsche die Thursty und Cary heute Abend mit den Ohren dieser Kinder zu hören, das ist Alles. Wenn Sie gütigst ein Billet an die Mutter schreiben wollen, daß ich kein Menschenfresser bin, so wird der Knabe es abholen. Jetzt leben Sie wohl! Ich werde Sie nächsten Sommer im Walde wiedersehen.“

Der Pfarrer bittet seinen Freund, länger zu bleiben, aber er gibt Weisheiten vor und eilt hinweg. Nun verschwindet er wieder geheimnißvoll. Nach einigen Stunden finden wir ihn im Lehnstuhl vor dem Kamin in seinem häßlichen Zimmer in Parkers Hotel: das Telegramm mit der Nachricht, daß er nicht komme, ist nach Cincinnati abgegangen; die Dratorium-Billete sind gekauft; das Mittagessen ist gegessen; er hat nichts Anderes zu thun und schreibt ein paar Briefe an die Neffen und Nichten, welche bereits zu ihrem großen Kummer wissen, daß sie Dunkel Hal morgen nicht sehen werden.

Unterdessen sind die Stunden im bescheidenen Zimmer der Mrs. Johnsons in der Denisonstraße fröhlich vergangen. Die Güte des unbekannten Freundes konnte zwar die Wunde nicht heilen, welche die Härte des habgierigen Arbeitsgebers geschlagen, aber sie half ihnen dieselbe ertragen. Ben hat vom Pfarrer einen enthusiastischen Brief über Mr. Todd gebracht, und die Kinder haben entzückt den Abend herbeigesehnt. Pünktlich, um halb acht, hören sie die Tritte ihres Freundes auf der Treppe und sein Klopfen an der Thüre.

„Herein, Mr. Todd!“ ruft Ben. Der Knabe spricht jetzt mit ganz anderem Ton als heute Morgen in Zadmann und Compagnie's Hausthür.

„Das war ein Tag voll überglücklicher Erwartung,“ sagt Bens Mutter. „Ich glaube eine größere Freude hätte meinen Kindern gar nicht versprochen werden können. Sie haben von ihrer frühesten Kindheit an eine große Liebe zur Musik und hörten in letzter Zeit selten ein gutes Spiel.“

(Schluß folgt.)

dessen Au- durch irge- durch irge- seit erfolg- aber sie d- wer denn- fälschten- in einer m- Der Einz- natürlich- verlässig- das man- Schritt th- strafen, s- sonen so l- kann, daß- ihm zu ve- die R. W- fälschten- erbringen- die „Köln- telegraphi- cyclika d- noch etwas-

Wien, Deutschlan- zur Absun- ral Schwei-

Rom, wie aus d- Sr. Heilig- Vater denn- er alljähr- men Rom- wo mit d- doppelt G- haben“, h- 140.000 F- 10.000 F- Handwerke- Alexia, 20- rige Priester- an Unfern- Unterföhr- verwanbt- über die V- fort: „D- welche der- die Tröstu- wünschen- werthe Ge- um der gl- Gnaden, u- Hüße zu- und als K- Wir Ihne- Wolke Ihn- am 15. A-

— U- rische W- schallstrah- den Hofbe- daß der L- Audienz e-

— U- sich diesm- ändert, ge- bürgischen- der dort- lungen. sehr gut- Urtheil i- herige Ge- geheilt w- fortgesetzt- eigentlich- Kronpr- tretende- körperlich- sich als P- Zustand- kaiserliche- Selbst di- daran den- Leben an- vorliegt, genau P- zu vertra- erhofft. Rudolf w- wiederhol- stark arg- des Kro- handensei- — Letzte- — G-

Kölnler- eine Byr- mentlich- besteht, u- and der-

Antrag über die
zu erwarten.
Börsebericht:
Stages ist nicht
initiativantrag der
in jetzigen Preis-
dies von ziem-
klung des Ge-
ich über die Art
inigen wird, ist
meint, sondern
ut nicht mit der
Börse speculation

s des noch nicht
über die Ver-
die seit längerer
über den Inhalt
lung der Aus-
im Wesentlichen
genannte Corre-
Bege offen zu

der National-
schlägen für aus-
für die fünf-
des Ausnahme-
der Getreidezölle,

große Freude, zu
in Katholiken ge-
Wann nun diese
katholischen, pro-
benutzt wird, um
tebailen u. s. w.
einzunehmen.
daß die Stellung
und die kauf-
menden Grenzen
der einen Viqueur
r, aber die Deckel
tigger als anstän-
Baptist zu be-
vor einiger Zeit
Wir haben ge-
damit der Un-
ne Nachahmung

Zeitung' wird
lungen betr. die
e etwas unheim-
Nummer. „Die
zu der Erläut-
eigungen von ge-
Kaiser während
Pfarrer. „Aber

eine Stube in
bin fünfundvierzig.“
eines nach Afrika
unterhalb Jahren
an erfuhr Nichts
heil des Schiffes,
a, glaube ich, an
Haus, in guten
mit einer Hypo-
verloren ist Alles.
der Denisonstraße
ähen. Ich glaube,
es ist schwierig,
e zu thun. Sie

ich rühte ihnen
bin selbstständig
e Abend mit den
Alles. Wenn Sie
wollen, daß ich
abe es abholen.
sten Sommer im

er zu bleiben, aber
un verschwindet er
finden wir ihn
hübischen Zimmer
Nachricht, daß er
; die Oratorium-
geheßen; er hat
ar Briefe an die
n großen Nummer
t sehen werden.
cheidenen Zimmer
rlichlich vergangen.
zwar die Wunde
gen Arbeitsgebers
tragen. Wen hat
über Mr. Todd
den Abend herbei-
e die Tritte ihres
an der Thüre.
Knabe spricht jetzt
in Zadmam und

Erwartung.“ sagt
Freude hätte mei-
können. Sie haben
Liebe zur Musik
Spiel.“
(Schluß folgt.)

dessen Aufenthalt auf Fredensborg geschehen sein sollen, durch irgend ein Mitglied des königlichen dänischen Hauses oder durch irgend welche am dänischen Hofe angestellte Persönlichkeit erfolgt sei. Die Erklärung ist zwar sehr viel umfassend, aber sie drängt immer mehr zur Verantwortung der Frage, wer denn in der That an letzter Stelle dem Baron die gefälschten Depeschen zugesandt und so es ermöglicht hat, denselben in einer wichtigen politischen Frage hinter's Licht zu führen. Der Einzige, der diese Zweifel mit Zuversicht lösen könnte, ist natürlich der Kaiser Alexander selbst. Da derselbe in der zuverlässigsten Weise von dem Ränkespiel Kenntnis erhalten hat, das man mit ihm gewagt hat, und da trotzdem er keinen Schritt thut, die Personen, die ihm betrogen haben, zu bestrafen, so bleibt nur die Annahme übrig, daß diese Personen so hoch gestellt sind, daß sie kein Börsen nicht treffen kann, daß sie vielmehr ein Recht besitzen, volle Schonung von ihm zu verlangen. Unseres Erachtens, bemerkt mit Recht die R. Bztg., ist es Sache derjenigen welche sensationelle Behauptungen in die Welt setzen, auch die Beweise dafür zu erbringen, und diese Beweislast trifft im vorliegenden Falle die R. Bztg. Zeitung.

Wien, 21. Dec. Dem „Fremdenbl.“ wird aus Rom telegraphisch: Das in Aussicht gestellte Erscheinen einer Encyclica des Papstes an die bairischen Bischöfe wird sich noch etwas verzögern, da der Papst noch daran arbeitet.

Gesetzgebung.

Wien, 21. Dec. Wie über London verlautet, haben Deutschland, Oesterreich und Italien bestimmte Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage formuliert, welche General Schweinitz dem Baron unterbreiten werde.

Italien.

Rom, 20. Dec. Nicht 40, sondern 140,000 Fracs. hat, wie aus dem nunmehr vorliegenden Wortlaut des Schreibens Sr. Heiligkeit an den Cardinal Parocchi sich ergibt, der hl. Vater den Armen Rom's geschenkt. Papst Leo betont, daß er alljährlich bei Wiederkehr des h. Weihnachtstages der Armen Rom's zu gedenken pflege, daß er aber in diesem Jahre, wo mit dem Feste sein Priester-Jubiläum zusammenfällt, doppelt Grund habe, der Nothleidenden zu gedenken. „Wir haben“, heißt es dann, „zu diesem Zweck die Summe von 140,000 Fracs. bestimmt. Von dieser Summe sind bestimmt: 10,000 Fracs. zu Gunsten des St. Josephs-Instituts für junge Handwerker, 10,000 Fracs. für das Blinden-Institut St. Agnès, 20,000 Fracs. für hilfsbedürftige und besonders eifrige Priester, sowie für weniger gut situierte Lehrer, welche an Unsern Schulen thätig sind; 100,000 Fracs. sollen zur Unterstützung der Armen der verschiedenen Pfarren Rom's verwandt werden.“ Nachdem sodann noch eine Bestimmung über die Art der Verteilung getroffen, fährt der hl. Vater fort: „Durchdrungen von tiefer Dankbarkeit für die Güte, welche der Herr Uns zu bewiesen sich gewürdigt hat, und für die Tröstungen, welche er Uns in diesen Tagen bereitet, wünschen Wir lebhaft, daß das Unsern Herrn so besonders werthe Gebet der Armen mit dem Unserigen sich vereine, um der göttlichen Güte Dank zu sagen für alle gewährten Gnaden, und sie um neue, Unsern Bedürfnissen entsprechende Hilfe zu bitten. Als Unterpfand der Güte des Himmels und als Beweis Unserer väterlichen Zuneigung gewähren Wir Ihnen, Herr Cardinal, dem ganzen Clerus und dem Volke Rom's den apostolischen Segen. Gegeben im Vatican am 15. Dec. 1887. Leo XIII., Papst.“

Rußland.

Auch in Petersburg sollen dieser Tage militärische Beratungen stattgefunden haben. Dem Marschallrath vom Sonntag präsidirte der Zar selbst. Aus den Hofberichten der Petersburger Zeitungen geht hervor, daß der Zar in der letzten Zeit fast ausschließlich Generalen Audienz erteilt hat.

Vom Kronprinzen.

Um eine völlig gefahrlose Bildung handelt es sich diesmal, die in nichts den Character der Krankheit geändert, geschweige denn verschlimmert hat, so wird der Magdeburgerischen Zeitung aus Berlin geschrieben nach Maßgabe der dort am Dienstag eingetroffenen ausführlichen Mittheilungen. Der Correspondent, welcher sich bis dahin stets als sehr gut unterrichtet erwiesen hat, schreibt: Ein gewichtiges Urtheil ist ausgenommen und zwar dahin lautend: der bisherige Gang des Leidens läßt der Annahme Raum, völlig geheilt werde der Hals vielleicht niemals, aber bei regulär fortgesetzter Behandlung, wie der gegenwärtigen, werde die eigentliche Gefahr auf ein Minimum sich verringern und der Kronprinz in der Lage sein, allen an ihn heran tretenden Pflichten zu genügen, die ihm nicht geradezu körperliche Anstrengungen auferlegen. Wird er gehalten sein, sich als Patient sein Leben anzusehen, so wird ihn sein Zustand befähigen, nach hoffentlich noch langer Zeit des kaiserlichen Vaters Nähe und Würden auf sich zu nehmen. Selbst die wissenschaftlich pessimistische Diagnose hat nicht daran denken können und mögen, dem hohen Patienten ein Leben auf Jahre hinaus abzuspüren, und soviel Grund vorliegt, das Gutachten dieser Autoritäten zu respectiren, genau soviel Grund ist vorhanden, der gegenwärtigen Ansicht zu vertrauen, die ein recht leidliches Auskommen des Kranken erhofft. Es darf als recht erfreulich angesehen werden, daß Rudolf Wirsow der Zahl der Hoffenden zugehört. Er hat wiederholt die apodiktische Kritik der gelehrten Chirurgie stark argwühnend und auf Erscheinungen in der Krankheit des Kronprinzen hingewiesen, die das unleugbare Vorhandensein einer unheilbaren Geschwulst in Abrede stellen. — Letzteres kann auch die Presf. Bztg. bestätigen.

Ein Weihnachtspäsent aus Pommern. Die Rößliner Bürgerschaft sendet dem Kronprinzen zum Feste eine Pyramide, welche aus Erzeugnissen der Provinz (namentlich Sämen und Gänsebräuten, einem Baumfuchen u.) besteht, und an welcher die Wappen der Provinz Pommern und der Stadt Rößlin angebracht sind.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 22. Dec. Heute wurde im hiesigen Schlachthause von dem Metzgermeister Vincenz Berger eine Kuh im Lebendgewichte von 1500 Pfund geschlachtet. Das Prachtexemplar ist im Stalle des Gutsbesizers Herrn J. Keller in Othtrath gemästet worden.

Bonn, 22. Dec. Am zweiten Weihnachtstage wird der hiesige Theaterverein „Eintracht“ im Saale der Wwe. Hahn das herrliche Bühnenstück „Aloisius von Gonzaga“ zur Aufführung gelangen lassen. Schon oft haben die Bewohner von Bonn und auch mancher Auswärtige erfahren, daß die Leistungen des Vereins „Eintracht“ verdienen anerkannt zu werden. Darum läßt sich hoffen, daß die Aufführung bei bestem Hause vor sich gehen wird. Diefelbe soll eigentlich dazu dienen, unserer Feiertagsfeier zu Ehren des h. Vaters Leo XIII. einen würdigen Abschluß zu geben.

Bonn, 20. Dec. Infolge der Beschwerden gegen die Verunreinigung des Baches durch die Cellulose-Fabrik zu Debetoven, denen sich auch die Stadt Bonn angeschlossen hat, ist infolge der von der Regierung angeordneten Untersuchungen vor ca. 14 Tagen der Betrieb der Fabrik nach der Bonner Bztg. eingestellt worden. Die Fabrik hat nun, da die Klärung des Abflusses ungenügend war, verjucht, das Wasser in Senten abzuleiten, und soll auch nach mehrmaligen Bohrversuchen eine mächtige Kieselsticht aufgefunden worden sein, in der das Wasser verfließen kann, so daß man hofft, den Betrieb, der vielen Arbeitern Erwerb zur Winterzeit bietet, wieder aufzunehmen.

Vom Rhein, 21. Dec. An Confusionen hinsichtlich der durch die neuen Verwaltungsgefeße geschaffenen Titulaturen wird es nicht fehlen, schreibt die Köln. Bztg.: Wir haben einen Gemeinderath als Corporation, einen Regierungs- und einen Landrath als persönlichen Begriff, dagegen wieder einen Provinzialrath als Corporation. Wir haben einen Landrath als königlichen Beamten für den Kreis-Ausschuß, einen Landesrath als gewählten Oberbeamten des Provinzial-Ausschusses. Ueber dem Kreis-Ausschuß steht der Bezirks-Ausschuß, über dem Bezirks-Ausschuß aber nicht, wie man annehmen sollte, der Provinzial-Ausschuß, sondern der Provinzialrath. Beide Corporationen werden aber vom Provinzial-Landtage gewählt. Der Provinzial-Ausschuß leitet die Angelegenheiten, welche den communal Verband der Provinz betreffen. Der Provinzialrath dagegen hat den Oberpräsidenten zum Vorstehenden und erledigt in höchster Instanz die Angelegenheiten der Gemeinden und Kreise. Wir haben aber auch noch einen Provinzialrath als persönlichen Begriff, nämlich den früheren ersten Oberbeamten der ständischen Central-Verwaltung. Wir haben einen Landes-Director aber keine Landes-Verwaltung, sondern eine Provinzial-Verwaltung; dagegen haben wir einen Provinzial-Director, der mit der Provinzial-Verwaltung gar nichts zu thun hat, sondern der indirecten Steuer-Verwaltung vorsteht.

Köln, 23. Dec. Die für das Repetirgewehr bestimmte polgarthige Aufpflanzmaschine, welche, wie man ursprünglich beschloß, nur im Falle einer Mobilmachung zur Ausgabe gelangen sollte, wird nun doch schon in Friedenszeiten zur Verteilung an die einzelnen Regimenter kommen. Verschiedene haben sie schon erhalten, so auch das hiesige Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 16, dessen Mannschaften und Unterofficiere bereits seit einigen Tagen das Miniatur-Seitengewehr angelegt haben.

Trier, 21. Dec. Heute Abend 9 Uhr schoß der 18-jährige Tischler Peter Dahm seinen Vater mit einem Revolver todt. Der Mörder ist verhaftet.

Münster, 21. Dec. Einer Reihe katholischer Seelsorger im rheinischen Theile des Bisthums Münsters ist von der Rgl. Regierung zu Düsseldorf die Ortsaufsicht über die Schulen ihres Bezirkes, u. a. dem Pfarrer Kiffstein für die Maria-Himmelfahrtsschule zu Wesel, dem Pfarrer Vietmann für die Gemeinden Haltern und Schiebenhof, dem Wilar Hugemann für Hülthum, übertragen worden.

Münster, 17. Dec. Heute, morgens 11 Uhr, wurde in der Aula der hiesigen Akademie durch den Decan der philosophischen Fakultät, Geheimrath Professor Dr. Stord, ein Fort-Abschreiber und Lieutenant im reitenden Feldjäger-Corps zum Doctor promovirt. Es ist dieses wohl der erste Fall, daß ein activer Officier diese höchste akademische Würde erwarb. Es war ein interessanter Anblick, den Herrn Lieutenant Alfred Boeller aus Berlin im Paradeuniform auf dem Katheder zu sehen. Der in dieser Beziehung gewiß seltenen Feier wohnte deshalb auch eine große Corona bei.

Dülmen, 18. Dec. Das hieselbst erscheinende „Katholische Missionsblatt“ enthält in seiner letzten Nummer die Notiz, daß es seit einem Jahrzehnt die wirklich enorme Summe von mehr als zweihunderttausend Mark für wohlthätige Zwecke gesammelt und an die betreffenden Centralstellen weiter befördert habe. Ehre und Hochachtung vor einer solchen Leistung!

Gerichtliches.

Auswürfeln oder Ausknobeln von Bier ist durch Entscheidung der Revisionsinstanz für ein strafgehehlich verbotenes Glücksspiel erklärt worden. In einem Gasthause in Schlegel bei Neuode hatten 5 Gäste 5 Glas Bier getrunken und in üblicher Weise unter Zuhilfenahme von Schwefelholzern ausgewürfelt. Der Inhaber der Wirtschaft wurde wegen Duldens von Glücksspiel an einem öffentlichen Versammlungsorte unter Anklage gestellt, vom Schöffengericht freigesprochen und von der Strafkammer als Berufungsinstanz verurtheilt. Die Entscheidung der Revisionsinstanz erklärt den Begriff „Glücksspiel“ dahin, daß der Ausgang des Spieles für alle oder für einzelne Theilnehmer allein oder doch hauptsächlich und wesentlich vom Zufalle abhängt und das Spielobject einen Vermögenswerth habe, dergestalt, daß seine Erlangung von den Spielenden als Gewinn, seine Hingabe als Verlust betrachtet werde und in der Aussicht auf den Gewinn der Bestimmungsgrund zum Spiele gefunden werden könne; dabei sei gleichgültig sowohl die Vermögenslage der Spieler, als auch der Umstand, ob das Spiel aus Gewinnsucht unternommen werde. Alles dies soll nach Ansicht des Gerichtes

auf das Auswürfeln von Bier zutreffen. Sehr drastisch contrastirt mit dieser Polizeipraxis und Gerichtspraxis der Umstand, daß auf den Rennplätzen der Totalisator wieder aufgestellt ist, obwohl, wie die Berl. Volksztg. richtig bemerkt, auch beim Totalisator der Ausgang allein oder hauptsächlich und wesentlich vom Zufalle abhängt, das Spielobject einen größeren Vermögenswerth hat, als einige Seidel Bier, seine Erlangung als Gewinn, seine Hingabe als Verlust betrachtet wird und endlich, was bei dem Auswürfeln der Bege fast nie eintritt, die Aussicht auf den Gewinn stets der Bestimmungsgrund zum Spiele ist, alle Bedingungen, welche das Gericht an ein Glücksspiel stellt, also zutreffen, außerdem aber auf den Rennplätzen zum großen Theile gewerbsmäßige, der Polizei und meist wohl auch den Gerichten als solche bekannte Spieler verkehren.

Vermischtes.

— Irren ist menschlich. Aus den Erinnerungen eines Arztes schreibt die Straßburger Post in Bezug auf die Zweifel an der Richtigkeit der Diagnose des Leidens des Kronprinzen vom 10. Nov. folgendes: „Ganz zu Anfang der sechziger Jahre litt die jetzige Kaiserin von Oesterreich unter einem Krankheitszustande, welcher große Besorgnisse hervorrief. Der berühmte Professor Skoda, der Entdecker der ganzen noch jetzt gebräuchlichen Untersuchungsmethode bei Lungenkrankheiten, also die allererste damals lebende Autorität, wurde zu Rathe gezogen und gab sein Urtheil auf das bestimmteste dahin ab, daß die Kaiserin von Lungen-schwindsucht befallen, rettungslos erkrankt sei und nur durch einen südlichen Seeaufenthalt das Leben hinaus gehoben werden könne. Man schwankte zwischen einem Auf-enthalt in Madeira oder Cypern. Der Nähe wegen wurde das letztere gewählt und die Kaiserin verließ dort längere Monate. Anstatt aber, wie nach dem Ausspruche des berühmten Skoda Jedermann glauben mußte, nur als Leiche von dort zurückzukehren, zeigte es sich in der Folge, daß die Kaiserin nur von einem allerdings sehr hartnäckigen Bronchial-fatale befallen gewesen war, welcher denn auch vollständig heilte. Und Niemand, der die Kaiserin seither in England oder in Ungarn eine Fuchsjagd abhalten sieht, wird sich mehr in die damaligen Todesahnungen zurückversetzen können. Der erste Arzt seiner Zeit hatte sich eben einmal geirrt, nach dem alten Spruche: „Irren ist menschlich!“

— Als Muster englischen Phlegmas veröffentlicht ein Sonder Blatt folgende Geschichte, deren Wahrheit es ver-bürgt: Im letzten Herbst nahm Sir W. Dragg, um zu seiner Pacht zu gelangen, die ihn im Hofen von Brighton erwartete, einen Wagen, zum Ufer zu fahren. Als er aus-stieg, rief er dem Kutscher zu, auf ihn zu warten. Sir Dragg schiffte sich ein, um eine kurze Rundfahrt zu machen; aber die Pacht ging so vortreflich, und der Aufenthalt auf derselben war so angenehm, daß der Eigentümer sich ent-schloß, eine Reise um die Welt zu machen. Der Kutscher am Ufer von Brighton wartete inzwischen. Er wartete einen Tag, zwei Tage, eine Woche, zwei Wochen, ohne seinen Päch-zer zu verlassen. Er hat nun um die Erlaubniß, ein Zeit auf-schlagen zu dürfen, unter dem er sich, sein Pferd und seinen Wagen unterbrachte. Ein Jahr verließ, der Kutscher lebte unter seinem Pachte, rauchte seine Pfeife und schnalzte mit seiner Peitsche. Eines Morgens wird die Ankunft einer Nacht gemeldet und Sir Dragg landete wieder auf heimischem Boden. Die erste Person, der er begegnete, war sein Kutscher. Er zeigte bei der Begegnung nicht die geringste Ueberraschung. „All right!“ sagte er, „was bin ich Ihnen schuldig?“ Der Kutscher über-reichte die sorgfältig geführte Rechnung über 500 Pfund. Sir Dragg zog einen Efel seiner Anstalt, füllte denselben aus und übergab ihn dem Kutscher. „Fahren Sie mich jetzt in ein Hotel.“ Er stieg in den Wagen, und als er vor dem Hotel abgestiegen war, sagte er dem Kutscher, er könne weiter fahren. „Und meine Fahrt?“ „Richtig.“ Und Mr. Dragg bezahlte noch 2 Shilling.

Handels-Nachrichten.

Köln, 22. Dec. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen fest; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter W. 18,50—19,50 B., fliegiger neuer 16,75—17,75 B., Lieferungs-Qua-lität a 37,5 Kil. die 50 Liter März (Weizen-Weizen ausgetrocknet) —, bez., 17,75 B., 17,75 B., Mai 18,20 bez., 18,25 B., 18,20 B. Roggen fest; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter W. 13,50—14,50 B., fliegiger neuer 12,75—13,50 B., Lieferungs-Qua-lität a 34,5 Kil. die 50 Liter März —, bez., 13,05 B., 12,95 B., Mai 13,35 B., 13,30 B. Hafer ohne Sad die 100 Kil. fliegiger W. 13,00—14,00 B., feinsten 13,00—14,00 B.

Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen 17,00—17,20; Roggen 12,75—13,25; Gerste 00,00—00,00; Hafer 12,00—12,75. Zufuhren etwa 550 Sad (350 Sad Weizen, 50 Sad Roggen, 150 Sad Hafer.)

Köln, 22. Dec. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsöl behauptet; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätig in Parteen von 100 Ctr. W. 26,10 B., Mai 26,50 B., 26,50 B.

Düren, 21. Decbr. Weizen, 1ma kleiner W. 13,00, 2da engl. 15,50, 3tia Weizen-Weizen 14,50, Roggen, 1ma W. 12,00, 2da 12,00, 3da 12,00, Gerste, 1ma W. 15,25, 2da 14,25, Hafer alter W. 12,50 2da neuer 10,75, Alles per 100 Sa.

Berlin, 24. Decbr. Weizen per Dec.-Jan. 158,50, April-Mai 167,00. Roggen per Dec.-Jan. 119,75, v. r. April-Mai 126,25, Hafer per Dec.-Jan. 110,—, per April-Mai 116,—. Rübsöl loco 46,50, per Dec.-Jan. 48,00, per April-Mai 48,00. Spiritus 70er 31,10, 50er 47,30, (verfeuert) 95,60. Spiritus loco Dec.-Jan. 95,40, April-Mai 48,80.

Stettin, 22. Dec. Weizen per Dec.-Jan. 163,00, April-Mai 169,50 W. Roggen per Dec.-Jan. 116,00, April-Mai 123,50 W. Rübsöl per Dec.-Jan. 47,20, April-Mai 48,00 W. Spiritus ohne Faß 92,70, 50er 46,50, 70er 30,50, Dec.-Jan. 93,00, April-Mai 93,00 W. Petroleum 12,40 W.

Breslau, 22. Dec. Spiritus auschl. 50 W. Verbrauchsabgabe Dec. 45,00, April-Mai 49,00, 70er Dec. 29,30, April-Mai 31,90, Roggen Dec.-Jan. W. 113,00, April-Mai W. 122,00, Mai-Juni 124,00. Rübsöl Dec.-Jan. W. 00,00 April-Mai 45,0.

Breslau, 21. Decbr. In Kleeamen schwacher Umsatz; rother ruhiger, W. 30 33—36—40; weißer matt, W. 30—34—38—41, hochfein über Notiz. Tannen-Kleeamen ruhiger, 38—40—42, Schmalz-Rübe matt, 26—28—32—37—40. Lymothee fest, 27—29—32. Alles die 50 Kil.

Magdeburg, 21. Dec. v. Kartoffelspiritus matt. Poco ohne
Fas M. 47,30-47,70 bei M. 50 Verbrauchsabgabe, M. 31,60
bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Als Speicher unter freier Vorkhaltung
der Gebinde steht Angebot.

Antwerpen, 22. Dec. Petroleum Hauffe. M. disp. frs.
17 1/2 bez., 18. — B., per Jan. 17,75 bez., 17 1/2 A., per Jan.
17,25 bez., 17 1/2 Dr., per Sept. Dec. —, bez., 17,60 Dr.,
Ameril Schmalz Marke Wilcox per 100 K. frs. 92. — Ameril
rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. —. —. Weizenmehl 51 K.

Kauz Köln 124,50.
Paris, 22. Dec. Mehl 12 Marken per Dec. 52. —, do. Jan.
April 51,50, do. März-Juni 52. —. Weizen per Dec. 22,80, Jan.
April 23,10, März-Juni 23,60. Roggen per Dec. 14,10, Jan.
April 14,50, März-Juni 15,10. Weizen per Dec. 57. —, Jan. April
58. —, März-Juni 58,25. Spiritus per Dec. 45,75, Jan. April 47. —,
März-Juni 48. —. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 47,25.
Holländer 88° disp. 42,25.
Havre, 22. Dec. Kaffee per Dec./frs. 101. —, März frs. 101. —,
Juli frs. 99,25.

Sehste Post.

Berlin, 22. Dec. Die Kreuzzeitung bestätigt, daß der
Votzhalter v. Schweinitz Ueberbringer eines kaiserlichen Hand-
schreibens an den Baron von. Deutschland und Oesterreich
seien übereingekommen, noch einmal dem Baron geeignete
Vorstellungen zu machen. Von österreichischer Seite habe
Erzherzog Albrecht zu dieser Mission sich erboten.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das neue Getrei-
de-Gesetz. — Wie dem Berl. Tbl. aus St. Petersburg
gemeldet wird, wurde auch die dortige Universität wegen
Studenten-Unruhen geschlossen.

Berlin, 22. Dec. Der Reichs-Anzeiger verkündet heute
amtlich, daß die Stadt München-Gladbach aus dem Kreise
Gladbach ausgeschiedet und fortan einen eigenen Stadtkreis

bildet, und daß als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen
Preissteigerung von dem Minister des Innern auf Grund
allerhöchster Ermächtigung der 1. Januar 1888 festgesetzt
worden ist.

In mehreren Theilen des Staates hat sich ein Mangel
an Volksschullehrern und damit die Thatsache ergeben, daß
die früher zur Beseitigung des Uebelstandes ergriffenen Mittel
nicht gefruchtet haben. Man wird daher wohl endlich auf
ein Schulausstattungs-Gesetz zurückkommen müssen, und zwar
auf ein die Gehälter der Volksschullehrer durchgreifend er-
höbendes. Das Einkommen so vieler Lehrer, besonders auf
dem Lande, ist in der That gerade gefahrlos, unzeitgemäß und
besah in keiner Weise geeignet, junge Leute dem Lehr-
stande geneigt zu machen. Alle übrigen Vorschläge werden
können und werden zu nichts führen, zumal wenn man be-
denkt, daß die an den jungen Lehrer gestellten Anforderungen
stetig gewachsen sind.

Vor einiger Zeit wurde in Nizza der Unterofficier
Chatain vom 111. Linienregiment verhaftet unter dem
Verdachte, Pulver für die Rebel-Patronen an Deutschland
verkauft zu haben. Eine allem Anschein nach officiell
Mittheilung über diese Angelegenheit sagt: „Der Fall Cha-
tain nimmt größere Bedeutung an, als man anfangs dachte.
Dem Kriegsminister sind soeben Schriftstücke übermittelt wor-
den, woraus hervorgeht, daß es dem ehemaligen Bataillons-
schreiber gelungen ist, durch Vermittlung deutscher Officiere,
die sich in Trana aufhielten und mit denen er fortwährend
in Beziehungen stand, Patronen des Rebel-Gewehrs nach
Deutschland gelangen zu lassen. Der Gefangene befindet sich
in Einzelhaft und wird fortwährend überwacht. Man fürchtet,
daß es ihm gelungen ist, auch ein Modell des Gewehrs selbst
auszuliefern.“

San Remo, 22. December. Das Allgemeinbefinden des
Kronprinzen ist fortwährend durchaus befriedigend, der
Appetit kräftig; keinerlei Beschwerden sind vorhanden. Die
neue Bucharung ist im Rückgange. Das Aussehen des
Kronprinzen wurde von zahlreichen Gurgäften, welche ihn an dem
sonnenhellsten, wenn auch kühlen gestrigen Tage auf dem
Spaziergange sahen, vortrefflich gefunden. Heute ist ein
regnerischer, stürmischer, kalter Tag, der zu Ausgängen selbst
für den Gesunden sich nicht eignen würde.

Wien, 22. Dec. Der „Polit. Corr.“ zufolge ist nirgends
etwas von der im „Temps“ gemeldeten angeblichen Erklärung
des russischen Cabinets bekannt, nach welcher die Truppen-
verschiebungen in Polen beendet seien.

Wien, 22. Dec. Die bisherigen Mittheilungen über
den gemeinsamen Ministerrath sind ungenau. Eine bestimmte
Summe wurde noch nicht festgestellt, sondern es wurden nur
im allgemeinen die Kosten für vorbereitende Maßnahmen,
worunter sich zunächst die Truppenverschiebung nach Galizien
nicht befindet, bewilligt. Gegenwärtige Meldungen und Ge-
richte sind unrichtig. — Das „Fremdenblatt“ bestreitet, daß
zwischen Oesterreich und Rußland Verhandlungen wegen
Bulgariens geführt werden. — Die „Polit. Corr.“ meldet
aus Warschau, zweimal hätten russische Truppen nach Galizien
über die Grenze in den letzten Wochen in Lublin
Lubliner Gouv. ernannt stattgefunden. Dieselben bestehen
aus einer Infanterie-Division, deren 4 Regimenter in Janow,
Zamojsk, Vilgoray und Tomaszow untergebracht wurden,
einer Dragoner-Division, deren 4 Regimenter in Lublin,
Mlodawa, Chelm und Grubieszow stehen, 2 Infanterie-Re-
gimentern, die in Opole, Janow und Zaskow garnisoniren,
einem Reserve-Bataillon und zwei Artillerie-Brigaden, die
in Lublin stehen.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmäch-
tigen gefallen, meine liebe Frau
Christina Gather,
geb. Schillers,

nach kurzem Krankenlager,
gestärkt durch den Empfang
der Heilmittel der heiligen
römisch-katholischen Kirche,
heute Mittag im Alter von
beinahe 70 Jahren zu sich in
ein besseres Jenseits zu neh-
men. Um stille Theilnahme
bittet

der trauernde Gatte.
Glehn, den 20. Dec. 1887.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Pharmaceuten
Herrn

Bernh. Schmitz

findet Samstag Morgen 9 Uhr in
der Münsterkirche statt, wozu einladet
die Familie.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl,
Aach. Printen, Speculatius

60 Pfg. per Pfd. 0,70 u. 1 M.
empfehlen in bekannter Güte

J. Vieten, Büchel.

Denaturirter Spiritus 96%
(Neuerfrei)

zu Brenn-, chemischen und technischen
Zwecken, per Liter 60 Pfg., empfiehlt
Pet. Coenen, Crefelderstr. 35.

Frische große Hasen, Füh-
ner, Rabben, Enten u. Gänse
empfiehlt

Wittwe Verdheval,

Wildhandlung, Rheinstr.

Junge setze Enten

zu haben bei
Görts
auf Boppensbroich.

Zu verkaufen:

Ein einjähriges gutes Arbeits-
pferd, fehlerfrei.

Bongardhof bei Wilh. Bod.

Eine schwer tragende gute Kuh
und ein gutes Arbeitspferd zu
verkaufen.

Sittardhof b. Wevelinghoven.

Agrarische beliebte Frankfurter
Kaffee-Colleto-Beise: 60 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 70 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 80 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 90 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 100 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 110 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 120 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 130 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 140 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 150 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 160 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 170 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 180 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 190 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 200 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 210 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 220 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 230 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 240 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 250 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 260 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 270 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 280 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 290 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 300 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 310 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 320 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 330 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 340 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 350 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 360 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 370 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 380 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 390 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 400 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 410 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 420 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 430 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 440 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 450 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 460 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 470 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 480 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 490 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 500 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 510 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 520 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 530 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 540 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 550 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 560 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 570 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 580 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 590 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 600 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 610 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 620 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 630 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 640 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 650 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 660 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 670 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 680 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 690 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 700 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 710 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 720 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 730 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 740 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 750 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 760 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 770 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 780 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 790 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 800 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 810 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 820 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 830 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 840 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 850 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 860 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 870 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 880 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 890 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 900 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 910 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 920 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 930 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 940 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 950 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 960 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 970 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 980 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 990 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1000 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1010 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1020 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1030 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1040 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1050 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1060 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1070 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1080 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1090 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1100 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1110 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1120 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1130 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1140 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1150 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1160 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1170 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1180 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1190 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1200 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1210 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1220 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1230 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1240 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1250 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1260 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1270 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1280 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1290 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1300 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1310 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1320 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1330 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1340 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1350 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1360 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1370 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1380 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1390 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1400 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1410 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1420 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1430 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1440 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1450 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1460 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1470 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1480 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1490 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1500 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1510 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1520 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1530 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1540 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1550 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1560 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1570 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1580 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1590 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1600 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1610 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1620 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1630 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1640 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1650 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1660 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1670 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1680 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1690 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1700 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1710 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1720 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1730 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1740 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1750 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1760 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1770 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1780 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1790 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1800 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1810 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1820 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1830 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1840 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1850 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1860 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1870 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1880 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1890 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1900 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1910 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1920 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1930 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1940 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1950 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1960 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1970 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1980 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 1990 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2000 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2010 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2020 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2030 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2040 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2050 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2060 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2070 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2080 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2090 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2100 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2110 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2120 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2130 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2140 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2150 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2160 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2170 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2180 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2190 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2200 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2210 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2220 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2230 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2240 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2250 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2260 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2270 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2280 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2290 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2300 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2310 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2320 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2330 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2340 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2350 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2360 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2370 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2380 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2390 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2400 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2410 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2420 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2430 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2440 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2450 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2460 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2470 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2480 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2490 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2500 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2510 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2520 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2530 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2540 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2550 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2560 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2570 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2580 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2590 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2600 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2610 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2620 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2630 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2640 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2650 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2660 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2670 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2680 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2690 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2700 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2710 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2720 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2730 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2740 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2750 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2760 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2770 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2780 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2790 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2800 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2810 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2820 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2830 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2840 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2850 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2860 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2870 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2880 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2890 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2900 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2910 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2920 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2930 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2940 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2950 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2960 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2970 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2980 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 2990 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3000 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3010 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3020 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3030 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3040 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3050 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3060 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3070 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3080 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3090 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3100 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3110 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3120 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3130 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3140 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3150 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3160 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3170 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3180 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3190 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3200 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3210 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3220 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3230 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3240 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3250 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3260 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3270 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3280 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3290 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3300 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3310 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3320 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3330 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3340 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3350 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3360 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3370 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3380 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3390 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3400 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3410 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3420 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3430 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3440 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3450 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3460 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3470 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3480 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3490 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3500 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3510 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto-Beise: 3520 Pfg. (1 Pfd.)
Kaffee-Colleto